

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke
Sämtliche in Calw. D. N. XII. 90: 8082. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4.
Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM,
und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pfg.
Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM,
(einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM,
einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld;
Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost“.
Anzeigenpreis: Der großformatige 46 mm-Raum 7 Pfg. Zeit-
teil mit 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Mengenstaffel B.
Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amthche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 13

Calw, Montag, 18. Januar 1937

4. (111.) Jahrgang

Erste Ansätze guten Willens in Frankreich

Der einzige Feind einer Verständigung ist der Bolschewismus!

gl. Paris, 17. Januar.

Der Zusammenbruch des großen Moskow-
Lügenmanövers einer gewissen französischen
Presse hat nunmehr wenigstens einem Teil des
französischen Volkes die Augen über die Ge-
fahren geöffnet, die ihm drohen, wenn es
weiter im Kiewwasser der sowjetrussischen Ver-
hegungsumtriebe läuft. Schon seit einigen
Tagen beschäftigt sich ein Teil der französischen
Presse ausführlich mit den Möglichkeiten einer
unmittelbaren deutsch-französischen Verständi-
gung und diese Stimmung hat neue Nahrung
durch die Grundsteinlegung des Deutschen
Haujes auf der Pariser Weltausstellung erhal-
ten, bei der der französische Generalkommissar
Labbé den Verständigungswert interna-
tionaler Veranstaltungen hervorhob.

Den tiefsten Eindruck machte es aber, daß
der deutsche Geschäftsträger die drei Ham-
merchläge — eine in Frankreich unbekannt
Zeremonie — mit den Worten begleitete: „Möge
der Pavillon an diesem Ort, wo er errichtet
ist, im Auslande die deutsche Seele und den
deutschen Geist verkörpern — möge die Welt-
ausstellung 1937 in Paris einen Erfolg
haben, der Frankreich und seiner Heimatstadt
würdig ist — möge die Kunst und Technik,
der diese Ausstellung gewidmet ist, zur
Schaffung einer Gruppe des festen und
dauerhaften Friedens zwischen allen Völkern
und besonders zwischen dem deutschen und
dem französischen Volk beitragen.“ Bei einem
anschließenden Bankett gab Handelsminister
Bastid dem Wunsche Ausdruck, daß das
deutsche Haus eine Brücke zum gegenseitigen
Verständnis und zum Frieden sein möge
zwischen den beiden Völkern, für die seiner
Ansicht nach kein Anlaß und keine Notwen-
digkeit besteht, in ewigen Gegensatz zu stehen.
Das Echo in der Pariser Presse, wenigstens
in einem Teil, entspricht diesen Äußerungen.
„Matin“ überschreibt die Besprechung der
Feier: „Mögen die Kunst und die Technik
dazu beitragen, eine dauerhafte Friedens-
brücke zwischen den Völkern und besonders
zwischen Frankreich und Deutschland zu
schmieden!“

Es ist selbstverständlich, daß angesichts der
in Europa bestehenden gefährlichen Span-
nungen die Notwendigkeit energischen Ein-
tretens für den Frieden von allen einfluss-
reichen Kreisen erkannt wird. Der Führer
hat ja von sich aus durch eine persönliche
Ausprache mit dem französischen Votschaf-
ter beim Neujahrsempfang der Diplomaten
neuerdings den wertvollsten Beitrag geleis-
tet. Die Erkenntnis, daß die komplizierten
Sicherheitsverträge, die bisher als das A
und B jeder Friedenspolitik von Frankreich
angesehen wurden, nicht die einzige Mög-
lichkeit einer wirklichen Friedenssicherung
sind, bricht sich allmählich auch in Frank-
reichs Öffentlichkeit Bahn und die britisch-
italienische Vereinbarung (Gentleman-
Agreement) hat bewiesen, daß eine Verständi-
gung auf dieser Grundlage — Ward Price
hat sie für die deutsch-französischen Bezie-
hungen vor wenigen Tagen angeregt — durch-
aus möglich ist. Das nationalsozialistische
Deutsche Reich hat diese Verständigungs-
bereitschaft wiederholt bezeugt und das
Wort des Führers aus dem Jahre 1935, daß
das Deutsche Reich nach der Rückkehr des

Saarlandes keine gebietsmäßigen Forde-
rungen mehr an Frankreich hat, sollte in
Paris nicht abfichtlich der Vergessenheit an-
heimgegeben werden.

Die vernünftigen Kreise in Frankreich sind
sich übrigens im klaren darüber, daß es nur
einen Feind der deutsch-französischen Verständi-
gung gibt: den Bolschewismus. Die
römische „Tribuna“ kennzeichnet in diesem
Zusammenhange die Lage eindeutig, indem
sie schreibt: Es muß jedem klar sein, daß
eine Verständigung des wahren Europa für
Moskau den schwersten Schlag bedeutete.
Darum versucht Stalin mit allen Mitteln,
eine deutsch-französische Annäherung zu
hintertreiben. Die Politik der Kom-
intern arbeitet darauf hin, den
deutsch-französischen Gegensatz
als Sprungbrett für die euro-
päische und die Weltrevolution
zu benutzen. Eine Verständigung zwischen
Berlin und Paris würde den Machenschaften
Moskaus mit einem Schlage den Garaus
machen.

Wann aber wird diese Erkenntnis Gemein-
gut aller Verantwortlichen in Frankreich
sein?

Mussolini über das neue Europa

Das Mittelmeerabkommen stärkt die Achse Berlin-Rom

Berlin, 17. Januar.

Roland Strunk, der Sonderbericht-
erfasser des Zentralorgans der Bewegung
berichtet über eine Unterredung mit dem ita-
lienischen Regierungschef Benito Musso-
lini, in der dieser u. a. sagte: „Im letzten
Jahre ist viel geschehen! Wir haben die
Achse Berlin-Rom geschmiedet! Das ist ein
Beginn zu einem europäischen Konsolidie-
rungsprozess. Ich glaube nicht an die Ver-
einigten Staaten von Europa. Es kommt
aber etwas zustande — eine Art europäische
Idee, geschaffen von der Erkenntnis, daß
unserer Kultur, unserem Bestand, unserer
Zivilisation nur eine Gefahr droht: Bol-
schewismus! Die Demokratien haben abge-
wirtschaftet, sie sind heute bewußt oder un-
bewußt nur mehr Eruptionsherde, Bazillen-
träger und Handlanger des Bolschewismus.
Das ist eine Gruppe — die andere sind
wir!“

Die Zukunft wendet sich ab von der Kol-
lektivität, der im Unklaren reagierenden
Masse. Das Zeitalter der starken Individu-
alität, der überragenden Persönlichkeiten
besteht sich durch den Gang der Ereignisse.
Demokratien, das ist wie ein Fieberland.
Unser staatspolitisches Ideal ist
Fels granitener Gipfel!“ Auf das
Mittelmeer-Abkommen übergehend, erklärte
der Duce u. a.: „Die Gerichte, das italie-
nisch-britische Abkommen bedeute eine Vode-
rung der Beziehungen Rom-Berlin, sind ein
Wunschtraum der Geuner unseres neue-
geschaffenen, aber unantastbaren
deutsch-italienischen Blocks! Im
Gegenteil: Das Mittelmeerabkommen mit
Großbritannien stärkt nur die Achse Berlin
-Rom, es ist ein logischer Ausbau unserer
Bemühungen um den Frieden Europa!“
Auf die abschließende Frage, ob die Errich-
tung einer Sowjetrepublik in Spanien oder
in einem Teil Spaniens, beispielsweise Kato-
loniens, eine Gefährdung des Status quo be-
deutet, antwortete Mussolini: „Selbst-
verständlich!“

Göring Jagdgast des Königs

Ministerpräsident Generaloberst Göring
besuchte am Samstag unter Führung des
Staatssekretärs im italienischen Luftfahrt-
ministerium General Valle, die Flieger-
stadt Guidonia, wo er festlich empfangen
wurde und vor allem die einzelnen Ver-
suchs- und Prüfungsabteilungen eingehend
besichtigte. Nachmittags legte er die Besich-
tigung der römischen Vandalenmäler fort und
am Abend wohnte er mit seiner Gemahlin
einer Festvorstellung von Glucks Oper
„Iphigenie“ bei, an die sich ein von Außen-
minister Graf Ciano gegebenes Bankett

Moskau gegen Freiwilligenverbot

Die englischen Vorschläge wurden abgelehnt

Moskau, 17. Januar.

Die soeben amtlich bekannt gegebene Ant-
wortnote der Sowjetregierung auf die letzten
englischen Anregungen in der Freiwilligen-
frage im spanischen Bürgerkrieg lehnt den
Kernpunkt der englischen Vorschläge — näm-
lich das Verbot der Entsendung von Frei-
willigen und Militärkontingenten nach Spa-
nien — rundweg ab. Sie ist zugleich das Ein-
verständnis Moskaus, daß von sowjetrussischer
Seite schon bisher die Noten in Spanien mit
Freiwilligen und Truppenkontingenten nach
Kräften unterstützt worden sind. Die Sowjet-
regierung, so heißt es in der Note, betrachte
solche Aktion als „verfrüht“ und halte es nicht
für zweckmäßig, „sich auf den Weg einseitiger
Maßnahmen zu begeben“.

Zur Begründung dieser Haltung werden in
der Note die üblichen willkürlichen und un-
begründeten Behauptungen über angebliche
Verstöße anderer Mächte angeführt.

Paris weicht aus

Nur provisorische Anwendung der Verbots-
maßnahmen

Paris, 17. Januar.

Das französische Außenministerium ver-
öffentlicht am Sonntag abend den Wortlaut
der am 13. Januar dem englischen Votschaf-
ter überreichten französischen Antwort auf die
englischen Vorschläge vom 10. Januar über
das Verbot der Anwerbung und der Durch-
fahrt von Freiwilligen für Spanien. In der
französischen Note wird zunächst die sympathi-
sche Aufnahme der englischen Vorschläge in
Frankreich betont. Dann heißt es wörtlich:
Die französische Regierung ist gleicher An-
sicht mit der englischen Regierung, daß die
Verbotsmaßnahmen, soweit sie einmal be-
schlossen sind, durchgeführt werden, ohne daß
die Schaffung eines umfassenden Kontroll-
systems für die Sendung von Kriegsmaterial
nach Spanien abgewartet wird. Aber nach
den bereits gemachten Erfahrungen ist es nur
allzu klar, daß mangels eines solchen Systems
die Gefahr besteht, daß die Verbotsmaßnah-
men unwirksam sind und daher kann unter
diesen Umständen ihre Anwendung nur
provisorisch vorgenommen werden Wenn
folglich innerhalb einer vernünftigen Frist
von der Durchführung der Verbotsmaßnah-
men an festgestellt wird, daß es unmöglich ist,
mit allgemeiner Zustimmung einen wirk-
samen Kontrollplan ins Werk zu setzen, so
muß sich die Regierung der Republik ihre
ganze Handlungsfreiheit vorbehalten, sei es,
um die eingegangenen Verpflichtungen zu
kündigen, sei es, um trotz der Schwierigkeiten,
die sich gezeigt haben, eine internationale Zu-
sammenarbeit zu organisieren, die eine wirk-
same Kontrolle gestattet.

Nationale Erfolge an der Malaga-Front

Salamanca, 17. Januar.

Der Vormarsch der nationalen Truppen
in Spanien geht unaufhaltsam weiter. Bei
den Operationen zwischen Estepona und
Malaga wurden bereits am Samstag
wieder 9 Kilometer Gelände gewonnen. Die
Zahl der Ueberläufer aus den roten Reihen
ist sehr groß. Im Abschnitt von Teruel
erbeuteten die nationalen Truppen bei einem
gelungenen Vorstoß reiches Kriegsmaterial
z. T. sowjetrussischer Herkunft und fanden
einen toten Maschinengewehrschützen, der an
zwei in die Erde gerammte Eisenpfähle ge-
fesselt war. Bei Sorria gelang die Befreiung
des Ortes Renales. Im Westen von
Madrid gelang die Erweiterung der
Front; die nach Cas Mata zurückfluten-
den roten hatten erhebliche Verluste; bei
einem getöteten sowjetrussischen Offizier wur-
den Knuten mit eisernen Nierenenden ge-
funden, mit denen rote Militärsoldaten in die

SS.-Siegrüne auf der Polizei-Uniform

Voller Erfolg des „Tages der deutschen Polizei“ in Berlin

Berlin, 17. Januar.

Der Führer und Reichskanzler hat am
„Tag der deutschen Polizei“ folgende Anord-
nung erlassen: „Ich ordne an, daß die An-
gehörigen der Ordnungspolizei, die SS-
Männer sind, die beiden Siegrünen der
SS auf ihrer Polizeiuniform unterhalb der
linken Brusttasche aufgesteckt tragen.“

Den Auftakt zum „Tag der deutschen
Polizei“ bildete Samstag vormittag eine
feierliche Ehrung der in treuer Pflichterfül-
lung gefallenen 690 deutschen Polizeibeamten
durch den Reichsführer SS und Chef der
deutschen Polizei, Heinrich Himmler, die
beiden Hauptamtsschefs General Dalwege
und SS-Gruppenführer Hendrich, sowie
durch den Korpsführer des NSKK, Hübn-
lein, die am Polizeibestmal auf dem Horst-
Wessel-Platz Kränze niederlegten.

Die zahlreichen Veranstaltungen der Ber-
liner Polizei hatten überaus großen Zulauf,
vor allem der historische Umzug der Schutz-
polizei unter Beteiligung der Feuerlöschpolizei.
Am Samstag waren von 12 bis 14 Uhr 1000

bedürftige Kinder bei Rundfunkkonzert Gäste
der Polizei. Einen besonderen Reiz voll-
führte ein Brandmeister der Feuerlöschpolizei,
der, anscheinend leicht betrunken, unbedingt das
Eingreifen der Feuerwehr zur Entfernung
eines nächtlichen Spezialgefäßes vom Kopfe
eines Bekannten verlangte, obwohl ihm die
immer größer werdende Menschenmenge, „min-
destens 50 RM. Spesen“ prophezeite. Tatsäch-
lich erschien ein Wagen der Feuerwehr, die
Männer sprangen vom Wagen — und klapper-
ten eifrig in der Menge mit ihren WDW-
Sammelbüchern.

Das Musikkorps des SS-Totenkopfsturm-
bannes Brandenburg — Standort Drans-
burg —, das am Sonntag bei einem Ausmarsch
in Bernau anlässlich des „Tag der deutschen
Polizei“ ein Konzert gegeben hatte, stieß auf
der Wandlitzer Chaussee mit einem Berliner
Privatkraftwagen zusammen. Durch den hef-
tigen Anprall wurde ein SS-Mann getötet,
während zwei weitere SS-Männer lebens-
gefährliche Verletzungen erlitten.

Eisenbahnunglück in China

Ueber hundert Tote und Schwerverletzte

Schanghai, 17. Januar.

Ein schweres Eisenbahnunglück auf der
Kanton-Bahn forderte am Samstag über
hundert Tote und Schwerverletzte. Ein durch
Selbstentzündung von Schwefel-
säure entstandenes Feuer erfasste drei
vollbesetzte Personenwagen des
fahrenden Zuges, die in kurzer Zeit einge-
äschert wurden. Die Panik unter den
Fahrgästen vermehrte noch die Zahl der
Opfer. Der Materialschaden soll mehrere
hunderttausend Dollar betragen. Die Eisen-
bahnbehörden haben sofort eine Unter-
suchung eingeleitet.

borderste Linie geprügelt wurden. Die Luftangriffe der nationalen Flieger auf Madrid und Alicante richteten schweren Schaden an; u. a. wurde ein mit Munition beladener Panzerzug völlig zerstört und ein im Hafen von Alicante liegendes Schiff mit Kriegsmaterial versenkt.

Nach einer späteren Meldung des Rundfunksenders Sevilla ist auch der Küstenort **Marbella** von den nationalen Truppen erreicht worden.

Der sowjetrussische Generalkonsole in **Malaga**, der Jude **Freigel**, ist mit vier seiner Beamten im Flugzeug nach Barcelona geflohen. In **Barcelona** ist es zu Protestkundgebungen gegen die bolschewistischen Gewalttäter gekommen, bei denen nach Aussagen von kubanischen und mexikanischen Flüchtlingen, die in Bayonne (Südfrankreich) eingetroffen sind, 250 Personen erschossen wurden, weil sie im Verdacht standen, mit den spanischen Nationalen „inimpathisieren“.

Wer sind die dunklen Kräfte in Paris?

Die Labouis verspricht neues Gift — 80 Millionen Francs Börsengewinne

Paris, 17. Januar.
Obwohl seit der letzten Blamage der Frau Labouis, der Vertrauten des Pariser Sowjetbotschafters Potemkin im „Deuvre“, erst eine Woche vergangen ist, bemüht sie sich schon wieder neue Verdächtigungen gegen das Deutsche Reich zu erfinden. Sie muß zwar zugeben, daß es deutsche Truppen in Marokko nicht gibt, dafür sieht sie „einen starken Zustrom von deutschen Technikern, Militärinstruktoren und vor allem von aktiv tätigen Festungsbaugenieuren“ — die natürlich genau so ein Hirngespinnst sind wie die deutschen Divisionen.

Mit Recht stellt denn auch die radikalsozialistische „Republique“, die sich von „Vollfront“-Einflüssen frei zu halten vermocht hat, fest: „Man hat uns in den Krieg führen wollen!“ Der Vigenfeldzug der Vorwoche ist von gewissen Rechtszeitungen, die Anhänger des französisch-sowjetrussischen Bündnisses einschl. Generalstabsabmachungen sind, und von Linkszeitungen ausgegangen. Im weiteren aber führt das Blatt aus: „Alles hat sich so abgerollt, als wollte irgendeine Macht — ein Mann, eine Partei, eine ausländische Regierung — es dahin bringen, daß die französische

Man hat die unglücklichen Opfer mitten in der Nacht aus den Wohnungen geholt und ihnen nicht einmal Zeit zum Ankleiden gelassen.

In Bilbao ist auch ein französischer Industrieller **Gamel** ermordet worden, weil er in einem Kaffeehaus gesehen wurde, wie er im Taschentuch versteckt einen Rosenkranz trug.

„Sowjetspanien ist unser Ziel!“

Salamanca, 17. Januar.

In einer Rundfunkrede gab der „Außenkommissar“ der roten Macht in Valencia, **del Bayo**, unumwunden zu, daß es das Ziel der Bolschewistenherrschaft ist, ein Sowjetspanien zu errichten. Wörtlich erklärte er, daß Sowjetspanien in jeder Beziehung nachahmen muß. Die Beziehungen zu Sowjetrußland müssen „immer enger“ (!) gestaltet werden.

Presse ihre Grenzen überschreitet, gegen das Deutsche Reich hebt und französische Truppen für das Mittelmeer fordert. Ist das ein Börsenmanöver gewesen? Gewiß, die Börse hat die Gelegenheit beim Schopfergriffen und dabei 80 Millionen Francs verdient. Aber das ist nur eine nebensächliche Seite der Angelegenheit. Man muß tiefer schürfen. Es ist auffällig, daß der Feldzug gerade in dem Augenblick erfolgt ist, als die meisten Regierungsmitglieder von Paris abwesend waren. Wer hat denn in jenen Tagen, als die große Informationspresse keine amtliche Auskunft erhalten konnte, über die Dinge genau Bescheid gewußt und doch nichts gesagt? Weiß man denn nicht, daß man sich bereits im Ausland zuspäht, die ganze Angelegenheit, sei in Paris gedreht worden? Man sehe bereits die Schattenspiele des Meisters dieses Spiels und seiner Mitschuldigen sich abzeichnen.

Auch der Brüsseler „Etoile Belge“ verlangt energisch die Anprangerung der Duellen solcher verantwortungsloser Falschmeldungen, deren Verbreitung er eine unentschuldbare Leichtfertigkeit nennt.

Madagaskar wird Judenkolonie

Ein bemerkenswerter Plan des französischen Kolonialministeriums

Paris, 17. Januar.
Wie man hört, hat der französische Kolonialminister in der letzten Zeit mehrfache Besprechungen über die Freigabe der französischen Kolonien für die Judenemigration geführt und diesen Plan grundsätzlich als „sympathisch“ bezeichnet. Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß der Gouverneur von Madagaskar sich bereit erklärt hat, die Ansiedlung von Juden zu unterstützen, wenn diese von ernst zu nehmenden Organisationen hinausgeschickt und mit hinreichenden Mitteln versehen werden. Aber auch Neufaleonien, die neuen Hebriden und Französisch-Guinea kämen in Frage. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ein solcher Siedlungsversuch auch von der französischen Regierung finanziell unterstützt wird.

Die französische Regierung würde sich unsterbliche Verdienste um alle Völker erwerben, wenn sie dafür sorgte, daß nicht nur

Freiwillige, sondern alle Juden hier ein Siedlungsgebiet fänden, das sie niemals wieder verlassen dürften!

Politische Kurznachrichten

Voller Erfolg der Preußenanleihe
Die am 15. dieses Monats geschlossene Zeichnung auf die preußische Anleihe von 1937 über 200 Millionen Reichsmark wurde mit einem Gesamtergebnis von 235 Millionen Reichsmark überzeichnet.

Zwei große Rundfunksendungen
Vom 18. bis 21. Jan. wird der deutsche Rundfunk in zwei großen Sendungen einen Schallplattenrückblick auf den Reichsparteitag der Ehre 1936 bringen. Mehr als 2000 Platten werden dabei verwendet.

Deutsche Sendungen im belgischen Rundfunk
Der belgische Rundfunk prüft zur Zeit die Möglichkeiten zur Schaffung eines dritten Radio-

Alle rufen zur Unterstützung der Heimbeschaffung für die Hitler-Jugend auf

X Berlin, 17. Januar.

Der Führer hat bekanntlich zur Heimbeschaffung der HJ. folgenden Aufruf erlassen: „Die Erziehung der Jugend ist eine der wichtigsten Aufgaben des nationalsozialistischen Staates. Ich erwarte daher, daß alle zuständigen Stellen der Bewegung und des Staates die Hitler-Jugend in ihrem Bestreben, unserer Jugend zweidmähige Heime zu beschaffen, unterstützen.“

Zur Durchführung dieses Aufrufes verfügen die in einem Ausschuss für die Heimbeschaffung vereinigten Reichsstellen, Reichsinnenminister **Dr. Frick**, Reichspropagandaminister und Präsident der Reichskulturkammer **Dr. Goebbels**, Reichsleiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik der NSDAP und Vorsitzender des Deutschen Gemeindetages **Karl Fiedler** und Reichserziehungsminister **Dr. Rust**: 1. Die Reichsstellen ersuchen alle Parteistellen, Dienststellen des Reiches und der Länder und die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Heimbeschaffung der HJ. mit allen Kräften zu unterstützen. 2. Alle Körperschaften des Reiches, der Länder, der Gemeinden und der Partei werden gebeten, im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten bei der Beschaffung des Grund und Bodens und beim Bau, bei der Einrichtung und Unterhaltung der Heime mitzuhelfen und diese wichtige Aufgabe bei der Haushaltsaufstellung kommender Jahre genügend zu berücksichtigen. 3. Die Reichsjugendführung hat einen Arbeitsausschuss für die Heimbeschaffung der HJ.

nationalers, der für die Hörer in ungenutzten in deutscher Sprache senden soll. Bis zur Durchführung dieses Planes sollen die Privatseher von Arion und Verdiers wöchentlich zehn Stunden in deutscher Sprache senden.

Mittelöstlicher Staatenbund gescheitert

Die Verhandlungen zwischen der Türkei, dem Iran und Afghanistan wegen der Bildung eines mittelöstlichen Staatenbundes sind gescheitert. Eingeweihte Kreise sehen darin einen Erfolg Großbritanniens in Ankara und eine Schlappe Moskaus, das diesen Bund als Vorposten gegen das britische Einflußgebiet gedacht hat.

30 Briten — Geiseln in Sianfu

In Sianfu (Nordchina) haben die Anhänger Tschangschueilangs 30 britische Staatsangehörige beiderlei Geschlechts als Geiseln zum Schutz gegen Luftangriffe auf die Stadt festgehalten. Der Abtransport aller Deutschen aus der bolschewistischen Gefahrenzone hingegen ist rechtzeitig gelungen.

Die Aufrüstung in England

Erhöhte Steuern durch verstärkte Rüstungen London, 17. Januar.

Das englische Parlament tritt nach mehrwöchiger Pause am Dienstag wieder zusammen. Die Hauptaufgabe der nächsten Wochen wird die Einbringung des neuen und die Verabschiedung des alten Haushalts sein. Allgemein wird im Hinblick auf die erhöhten Rüstungsausgaben mit einer weiteren Steuererhöhung gerechnet. Außerdem erwarten die englischen Blätter mit Sicherheit die Auflegung einer Rüstungsanleihe, deren Betrag „Sunday Graphic“ mit 200 Millionen Pfund angibt.

Dem gleichen Blatt zufolge wird sich der

bestellt, dem Vertreter der zuständigen Reichsstellen angehören. Dieser Arbeitsausschuss begutachtet Anträge, die von Standortführern aus örtlichen oder anderen Stellen wegen der Förderung der Heimbeschaffung gerichtet werden und berät in allen Fragen der Heimbeschaffung. 4. Dem Arbeitsausschuss für die Heimbeschaffung sind alle geplanten Neubauten zu melden, vorhandene Pläne sind zur Prüfung einzureichen.

Der Arbeitsausschuss ist bereit, in Zusammenarbeit mit der Reichskammer der bildenden Künste für die Entwurfsarbeiten Architekten des betreffenden Ortes oder der betreffenden Landschaft vorzuschlagen. Bauvorhaben dürfen nur mit seiner ausdrücklichen Genehmigung durchgeführt werden. Darüber hinaus wird die gesamte Bevölkerung aufgefordert, die Heimbeschaffung der HJ. zu unterstützen. HJ.-Heime bedeuten Glück und Lebensfreude für unsere junge Generation und sind die Voraussetzung für die kompromißlose Kameradschaft, die wir von der Jugend des Dritten Reiches fordern.

In einem besonderen Aufruf wendet sich der Reichsbauernführer **R. Walter Darré** an das deutsche Landvolk: „Der Mittelpunkt des kameradschaftlichen Lebens der deutschen Jugend muß baldmöglichst in allen Dörfern ein HJ.-Heim sein. Das deutsche Landvolk wird der Jugend bei ihrer Arbeit an dieser Aufgabe des Heimbaues kameradschaftlich helfen.“

Voranschlag für die Armee auf 60 Millionen Pfund, der Flotte auf 90 Millionen Pfund und der Luftstreitkräfte auf 60 Mill. Pfund belaufen. Das entspricht gegenüber dem Vorjahre einer Erhöhung von 50 Mill. Pfund, von denen je 20 Mill. Pfund auf die Flotte und auf die Luftstreitkräfte und zehn Mill. Pfund auf die Armee entfallen sollen.

Schon wieder geheimnisvolle Sabotage

London, 16. Januar.

Ein neuer geheimnisvoller Sabotageakt ist auf einem Schiff der britischen Kriegsmarine verübt worden: Im Maschinenraum des Flugzeugträgers „Furious“, der im Dock von Devonport lag und zur üblichen Frühjahrskreuzfahrt auslaufen sollte, brach ein Brand aus, der aber bald gelöscht werden konnte und weiter keinen Schaden anrichtete. Ueber die Ursache des Brandes wurde eine eingehende Untersuchung eingeleitet.

Ein britisch-amerikanischer Vertrag?

London, 17. Januar.

Es hat in London großes Aufsehen erregt, daß unmittelbar nach der gegenwärtigen Reise des britischen Handelsministers **Runciman** nach Washington zu einer Aussprache mit Roosevelt auch der Leiter der Bank von England, **Sir Otto Niemeyer**, demnächst in die Vereinigten Staaten reisen wird. Man bringt dies mit dem Ausbleiben der von der gemeinsamen Währungsabwertung erwarteten Vereinfachung der Handelsbindnisse in Zusammenhang. Man glaubt zwar nicht an eine internationale Geldwirtschaftskonferenz, doch hält man einen weitläufigen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien mit weltwirtschaftlichen Vereinbarungen für möglich.

Rätzel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

Copyright by Carl Dunder-Verlag, Berlin

„Indessen scheint der Besuch Ihren Nerven nicht gut bekommen zu sein. Hält Frau Desterberg immer noch an ihrer Nordtheorie fest?“

„Ja, Sie sagte mir sogar, daß die österreichischen Behörden ihrem Erfinden stattgegeben haben. Die Leiche wird exhumiert. Aber das war es nicht, was mich so erregte, daß Sie es mir jetzt noch anmerken, Orioni. Cassiers Antlitz durchzog eine geheime Qual. „Maja — Frau Desterberg sagte da etwas ... etwas Merkwürdiges. Unsinntiges, das mein ganzes Inneres aufwühlte.“

„Darf ich wissen, was das war?“

„Nein“, sagte Cassier mit der gleichen Schroffheit, die sein Ton gegenüber Frau Maja gehabt hatte. „Es geht nur mich an. Uebrigens: Inge winkt uns. Kommen Sie. Orioni, wir wollen hingehen.“

Orioni blieb in seinem Stuhl sitzen und ließ den anderen allein gehen. Eine tiefe Falte stand auf seiner Stirn. „Dieses Frauenzimmer mit seinen verrückten Ideen beginnt mir unheimlich zu werden“, überlegte er. „Es wird Zeit, zu handeln. Nun, in vierundzwanzig Stunden ...“ Er brach seine Gedankenreihe jääh ab und starrte auf Inge Sonntag, die Dr. Cassier entgegengekommen war, während Lorenz Ott bei einer kleinen Gruppe von Badegästen stehen blieb, die sich um einen anscheinend sehr komischen Eisverkäufer gesammelt hatte. Die Sonnenstrahlen fielen auf Inges helles Haar und

ließen es wie weiße Strahlen ausgleiten. Signor Orioni sah es und sein Gesicht nahm plötzlich eine gräßliche Verzerrung an, halb Qual, halb Gier. Seine Glieder wurden wie von einem Krampf geschüttelt.

„Erst das andere“, murmelte er leuchtend, während sein Blick fiebernd an der ferneren Gestalt des jungen Mädchens hing. „Erst das! Ich verbrenne sonst!“

„Heilige Mutter Gottes!“ Sie werden doch nicht hingehen, Signorina! Giulia Ruocco rang entsetzt die Hände, als sie die Tür hinter dem Herrn geschlossen hatte, der soeben Inge einen Rosenkranz und die Botenschaft Dr. Cassiers gebracht hatte. Inge sah das Mädchen verwundert an.

„Warum nicht, Giulia? Wenn Herr Dr. Cassier mich einlädt? Hast du Angst, daß er mich auffressen wird?“

„Nein, Signorina.“ In Giulias dunklen Augen stand die blanke Angst. „Aber in dieses furchtbare Haus! Allein und noch dazu am Abend! Denken Sie nicht daran, Signorina, was Sie dort erlebt haben?“

Inge schauderte unwillkürlich und schloß einen Moment die Augen. „Doch, Giulia, ich werde das wohl nie ganz vergessen können. Aber es wäre töricht, das Haus dafür verantwortlich machen zu wollen. Dr. Cassiers Räume, dessen bin ich sicher, werden nichts Unheimliches an sich haben.“

„Warum ladet Signor Dottore Sie nicht in ein Hotel ein?“ fragte das Mädchen hartnäckig. „Warum gerade in diesen verfluchten Palazzo Orioni?“

Inge mußte über den Eifer Giulias lächeln. „Nun, in den Hotels ist man nie ungestört. Da trifft man immer Bekannte. Ich denke mir, aus diesem Grunde hat er mir die Einladung in seine Wohnung geschickt. Er hat mir versprochen, von meiner

Mutter zu erzählen. Wundert es dich da, daß ich die Einladung mit Dank annehme?“

„Ach, flehe Sie an, Signorina ...“

„Nun hör schon auf, Giulial!“ Inge wurde ärgerlich. „Natürlich werde ich hingehen. Außer Lorenz Ott müßte ich keinen Menschen, zu dem ich mehr Vertrauen hätte, als zu Dr. Cassier.“

Giulia schwieg einen Moment gegenüber dem entschiedenen Tone Inges, aber ihre Gedanken arbeiteten fieberhaft weiter. Sie verstand die Signorina nicht. Allein zur Abendzeit in die Wohnung eines Mannes zu gehen, in ein großes, einsames Haus! Signor Orioni würde einer Dame so etwas nie zugemutet haben! Ah, wie fühl und wie — sorglos doch diese Menschen aus dem Norden waren! Wußten sie denn nichts von den Gefahren, die die Notte veneziana birgt! Nichts von den wilden heißen Wünschen, der seligen Vergessenheit, die in der Brust aufsteigt, wenn der Mond durch die Galerien und Loggien eines alten Palazzo schimmert, in dem alle Mauern von Todesseufzern und Liebesgeflüster erklingen. Wenn draußen durch die stille Nacht die Gondeln dahinjähren, verliebte Paare auf der dunklen Flut wiegen — —

„Warum hat er Ihnen keine Gondel geschickt?“ fuhr sie plötzlich in neuer Angst auf. „Warum hat er Ihnen sagen lassen, daß Sie durch das Nebentor in der Calle Rista kommen sollen?“

Inge dachte einen Moment nach. „Weil Herr Orioni wahrscheinlich nicht zu Hause ist“, sagte sie achselzuckend. „Und weil Herr Cassier nicht über die Gondel seines Freundes ohne dessen Einverständnis verfügen will. Vielleicht ist Herr Orioni auch selbst mit der Gondel ausgefahren.“

„So? Und — das sagen Sie mir, Signorina! — warum hat er mich nicht hinbe-

stellt? Es sind keine Dienstboten im Hause. Wer soll den Kaffee bereiten? Oder wollen Sie mich glauben machen, daß Signor Dottore Ihnen nicht einmal eine Tasse Mokka anbieten wird, wenn er Sie einladet?“

Inge schüttelt ungeduldig den Kopf. „Lorenz Ott brant auf seiner Bude auch immer seinen Kaffee selbst, wenn ich ihn besuchen komme. Nun laß die dumme Angst. Es ist schon halb neun. Ich muß mich umziehen, wenn ich um neun hingehen will.“

„Nicht allein! Nicht ohne mich!“ flehte Giulia. „Erlauben Sie mir wenigstens, zu erst hinzugehen. Signorina. Vielleicht hat Signor Dottore nur vergessen, mich zu bestellen. Er wird froh sein, wenn ich da bin und den Kaffee machen kann. Und Sie, Signorina, sollen nicht allein sein mit dem Herrn in dem verdammten Hause!“

„Ach, Unsinn!“

„Doch, doch, Signorina! Sie brauchen ja nichts davon zu wissen. Lassen Sie mich vorangehen!“

„Dazu ist es zu spät, Giulia. Ich muß mich ja selber beeilen, wenn ich pünktlich da sein will.“

„Dann kommen Sie eben eine Viertelstunde später. Signor Dottore wird darum nicht weglaufen!“

Inge überlegte unschlüssig. Es war ja Torheit, aber das ganze Ding da hatte so angstvoll stehende Augen. Warum sollte man ihr nicht den Gefallen tun? Auch blieb ihr dann noch Zeit genug, den kleinen Nimmweg zum Hotel zu machen und Lorenz Bescheid zu sagen, daß sie heute abend bei Cassier eingeladen sei. „Also meinnetwegen“, entschied sie. „Tu, wie du willst.“

„Mille gracia, Signorina. Wir werden sehen. Wenn Signor Dottore mich fort-schickt, dann ...“

(Fortsetzung folgt.)

Der
Das letzte
Im Zeichen
beamten for
der Stadt,
freundliche
leuler, Rad
teillen Flug
Einsatz der
gemeinschaft
Polizei ist
trauen mit
genossen:
„Polizei“ jed
gebracht.
Die von
meinsam du
das Win
Stadt Cal
dieser Summ
wer Feuerlö
Biel zu bal
trieben, doch
ler nicht ver
erfolgreich
den warben
zeug der Pa
renten und
„Tag der de
Sonntag
mit der Po
des Landjäg
schaftsab
sammen, in
fungsworten
dant Rall
treter des
Kreisfeuerlö
Göhner
Musikvortr
Abend bewie
auch wenn e
seit handelt
ganze Jahr i
Heim
im
Der neue
Calw, Dr. H
mittag durch
Amt eingest
Rahmen ein
fenhaus.
Die Se
Karl Gehr
Erfolg abgel
Hr. Mari
Oberbarme
hen die Pri
rin mit „aus
Kreistag
Im Rahm
legten Sam
Soz. Lehr
zu ihrer er
Calw zufam
zugleich als
Veltsgemein
Kreise. Ein
wegen Ertra
ausfallen. An
Kreistamtsle
rufstamerad
die Tagung
Lied „Und ist
fest“. Der
durch Krankh
Duber in
den besten
Wiederherste
sicherte ihn
raden im Kr
Nach einig
des Vorsthe
von der Vel
Bort zu dem
fassung“. W
an geschicht
und wertvoll
richtig wieder
sätzliche hier
gen und Prob
sind so ein
ren Auffassun
oder marxist
lichen, der
preußisch-
und Streit
dung des Zw
den damalige
benutzte in
sige Gedanke
neugeschaffene
Bürgerium.
preußische An
Vorzüge, so m
den zu Gunst
sichtsauffassun
gedanke, die
Selbstverstä
nötig — der
ledig höher.

Aus Stadt und Kreis Calw

Der Ehrentrag der Polizei

Das letzte Wochenende stand in Calw ganz im Zeichen der Polizei. Unsere Verkehrsbeamten sorgten an den belebtesten Punkten der Stadt, wo immer es nottat, für eine freundliche Aufklärung der Fahrzeuglenker, Radfahrer und Fußgänger und verteilten Flugblätter, aus denen der tägliche Einsatz der Polizei im Dienst der Volksgemeinschaft überzeugend hervorging. Die Polizei ist Helfer und verdient das Vertrauen wie die Unterstützung jedes Volksgenossen: das hat der „Tag der deutschen Polizei“ jedermann erneut zum Bewußtsein gebracht.

Die von Feuerlöschpolizei und NSKK gemeinsam durchgeführte Sammlung für das Winterhilfswerk ergab in der Stadt Calw den Betrag von 400 RM. In dieser Summe ist eine Sonderpende der Calwer Feuerlöschpolizei von 42 RM. enthalten. Ziel zu bald waren die Anstehenden vertrieben, doch ließen es sich die fleißigen Sammler nicht verdrießen, die Arbeit mit der Büchse erfolgreich fortzusetzen. In den Kreisgemeinden wurden der Motorlöschzug und das Fahrzeug der Landjägersmannschaft mit Transparenten und Werbechriften wirksam für den „Tag der deutschen Polizei“ und das NSKK. Sonntagabend fanden sich die Sammler mit den Polizeibeamten und den Männern des Landjägerskorps zu einem Kameradschaftsabend im Hotel „Waldborn“ zusammen, in dessen Verlauf nach Begrüßungsworten von Landjägerskommandant Rall Reg.-Off. Dr. Hailer als Vertreter des Oberamts, Kreisleiter Wurster, Kreisfeuerlöschinspektor Riederer und Bam. Bühner Ansprachen hielten. Der durch Musikvorträge der Stadtkapelle verhöhlte Abend bewies, daß Polizei und Feuerwehr — auch wenn es sich um die Pflege der Geselligkeit handelt — ihren Mann stehen wie das ganze Jahr über im strengen Dienst des Tages.

Heute Amtseinführung im Kreis Krankenhaus

Der neue Chefarzt des Kreiskrankenhauses Calw, Dr. Hans Riederer, wird heute nachmittag durch Landrat Dr. Saegeler in sein Amt eingeführt. Die Einführung erfolgt im Rahmen einer kleinen Feier im Kreis Krankenhaus.

Dienstinricht

Die Sekretär-Prüfung hat Assistent Karl Gehring beim Oberamt Calw mit Erfolg abgelegt.

Meisterprüfung

Frl. Marianne Götz, Tochter des früheren Oberbaurmeisters in Hirsau, hat in München die Prüfung als Damenschneidemeisterin mit „ausgezeichnet“ bestanden.

Kreistagung des NSLB. in Calw

Im Rahmen einer Feierstunde fanden sich letzten Samstag die Mitglieder des Nationalsozialistischen Lehrerbundes des Kreises Calw zu ihrer ersten Tagung in diesem Jahre in Calw zusammen. Die Zusammenkunft galt zugleich als Pflichttagung für die zur Arbeitsgemeinschaft verpflichteten Erzieher im Kreise. Eine musikalische Vorfeier mußte wegen Erkrankung des Musikreferenten leider ausfallen. An Stelle des dienstlich verhinderten Kreisamtsleiters Schwent eröffnete Bezirkskammerad Rümelin aus Gaugenswald die Tagung mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Und ist unser Banner vom Sturm zerfetzt“. Der erste Gruß galt dem immer noch durch Krankheit verhinderten Gauamtsleiter Huber in Stuttgart. Ein Schreiben mit den besten Wünschen zu baldiger vollständiger Wiederherstellung seiner Gesundheit versicherte ihn der Leiter seiner Berufskameraden im Kreise Calw.

Nach einigen geschäftlichen Ausführungen des Vorsitzenden ergriff Dr. S. Maurer von der Lehrerschule in Eßlingen das Wort zu dem Thema „Deutsche Geschichtsauffassung“. Wenn es auch nicht möglich ist, den an geschichtlichen Gedanken so überaus reichen und wertvollen Vortrag zusammenhanglos richtig wiederzugeben, soll doch das Grundfäßliche hier herausgestellt werden. Die Fragen und Probleme neuer Geschichtsauffassung sind so einschneidend, daß sie nach den früheren Auffassungen, die der materialistischen oder marxistischen, der liberalen, der zentristischen, der österreichisch-schwarzgelben, der preußisch-kleindeutschen Art, wohl zu Kampf und Streit herausfordern. Nach der Gründung des Zweiten Reiches war entsprechend den damaligen Vorgängen das Nationalbewußtsein zusammenschürmpt. Der deutsche Gedanke hörte auf an den Grenzen des neugeschaffenen Reiches, im Innern beim Bürgerkrieg. Hatte auch diese Kleindeutsche-preußische Auffassung Bismarckscher Art ihre Vorzüge, so mußte sie doch überwunden werden zu Gunsten einer gesamtdeutschen Geschichtsauffassung, deren Trägerin der Rassegedanke, die Idee des 20. Jahrhunderts, ist. Selbstverständlich sind natürliche Grenzen nötig — der Gedanke des Volkstums ist nicht höher. Die einseitig staatsbezogene Ge-

sichte muß durch eine volkshafte Geschichtsauffassung abgelöst werden. Die Geschichte des Auslandsdeutschentums muß gleichwertig mit der Geschichte des Reichs-Deutschentums erteilt werden. Erstere darf nicht nur als Anhängsel behandelt werden. Drei Forderungen sind in dieser Richtung zu stellen: Wir müssen gesamtvolklich, sozialistisch und soldatisch denken und handeln. Ganz besonders ist der Instinkt für Grenzfragen zu wecken. Dort ist die hohe Schule völkischer Denkart. Vor allem brennend sind die Probleme im Osten. Wir müssen lernen, unser verwestlichtes Denken aufzugeben und uns dem östlichen Schauplatz zuzuwenden. Dort sind die Völker ineinander geschachtet. Der Beste nur wird siegen! Der Südostraum ist so wichtig wie der Nordostraum. Hier ist altdeutsche Grenzmark, ein mit deutschem Blut gefüllter Grenzraum. Wenn auch das Verhältnis Desterreichs zu Preußen und zum Reich durch habsburgische Interessen gar oft getrübt wurde, ebenso oft deckten sich auch ihre Interessen im Abwehrkampf gegen Aflawismus und Türkennot und gegen den französischen Westen. Unser Ziel muß sein, ein Bräde zu schlagen zu einer gesamtdeutschen Lebens- und Kulturgemeinschaft.

Ein „Sieg-Heil“ dem Führer, dem Vorkämpfer dieser gesamtvolklichen Idee, und die Nationallieder beschloßen die schöne Feierstunde.

Die Erfassung der Alt- und Abfallstoffe in den Haushaltungen

Wie bereits Ende November vorigen Jahres bekanntgegeben wurde, hat der Leiter der Geschäftsgruppe Rohstoffverteilung des Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Walter Köhler, die Gauleitungen der NSDAP mit der Erstellung einer den jeweiligen örtlichen Bedürfnissen angepaßten Organisation zur Erfassung der in den Haushaltungen anfallenden Alt- und Abfallstoffe (Rohprodukte) beauftragt. Nachdem jetzt die vorbereitenden Arbeiten im großen und ganzen abgeschlossen sind, werden die Gauleiter bzw. ihre Beauftragten, soweit noch nicht geschehen, demnächst die für ihr Gaugebiet getroffenen Einzelregelungen bekanntgeben. Aus diesem Grunde wird nun der Wortlaut der mit Anordnung vom 26. November 1936 gegebenen Richtlinien veröffentlicht:

1. Die Aktion muß unter allen Umständen in beständigem Einvernehmen mit dem bereits bestehenden nichtjüdischen Rohproduktenghandel durchgeführt werden.
2. Die Aktion muß dahin führen, eine regelmäßige Sammelstätigkeit einzurichten. Einmalige oder von Zeit zu Zeit teilweise einsetzende Sammelaktionen haben zu unterbleiben.
3. Keinesfalls dürfen für die Durchführung der Aktion neue Anschaffungen, insbesondere Materialneuaufwendungen, die über die normale Ausweitung des Rohproduktenghandels hinausgehen, gemacht werden.
4. Keinesfalls darf zur Durchführung ein besonderer Verwaltungsapparat geschaffen werden.
5. Soweit eine Tätigkeit für die verwaltungsmäßige Durchführung der Aktion vom einzelnen Volksgenossen geleistet werden muß, erfolgt dieselbe ehrenamtlich. Die Sammelstätigkeit des Rohproduktenghandels beruht dagegen auf gewerblicher Grundlage. Der Rohproduktenghandel zahlt und erhält also Vergütungen wie üblich.
6. Die hier geregelte Sammelaktion bezieht sich nur auf Haushaltungen. In gewerblichen Betrieben wird im Rahmen dieser Aktion nur auf Wunsch des Betriebsführers gesammelt.

Was gesammelt wird

7. Gesammelt werden folgende Produkte:
 - a) Lumpen aller Art, z. B. Haus- und Kleiderabfälle, Stoffreste, alte Teppiche, Läufer, Vorhänge, Gardinen, verbrauchte Wäsche, Kleidungsstücke, Strümpfe, Socken und Strümpfen, Abfälle aus Wolle, Baumwolle, Kunstseide, Leinen, Sacklumpen, Jutesäcke und Juteverpackungsmaterial, Bindfadenreste, Scherwollklappen jeder Art, Putzwolle usw.
 - b) Alte ausgeschiedene Gegenstände und Abfälle aus Kupfer, Bronze, Messing, Aluminium, Nickel, Blei, Zinn, Zink, alle Messinghähne, alte Beleuchtungsröhren, Beschläge aller Art, alte Gas- und Petroleumlampen, alte Leitungsdrahte und Klingellampen, alte Akkumulatoren, alte Aluminiumtöpfe, Flaschenkapseln, alte Badewannen und Dosen, gebrauchte Tuben, Metallfolien (Silberpapier), sämtliches Verpackungsmaterial aus Metallpapieren, Zinn, alte Kastenbatterien, Blei und Wasserleitungen, Glühbirnen usw.
 - c) Alteisen und Stahl, z. B. unbrauchbare Werkzeuge und Maschinenteile, Herde, Dosen, Türbeschläge, alte Nägel, Schrauben und Ketten, alte gußeiserne Bratpfannen und verbrauchtes Kochgeschirr, Aus-

Ungewöhnlich starker Nebel

erschwerete am Samstag und Sonntagabend den Kraftfahrzeugverkehr im Nagoldtal wie auf den Höhen. Selbst starke Nebellichter vermochten den Nebel zuweilen nur auf kurze Entfernungen zu durchdringen, so daß äußerste Vorsicht geboten war. So schön sich nach den grauen Tagen der Sonntagsmittag mit Sonne und Himmelsbläue auch anließ, gegen Abend stieg wieder das weiße Gewoge der Nebel und verdichtete sich unerwartet rasch, eine Gefahr und ein Hemmnis für den sehr lebhaften Kraftfahrzeugverkehr bildend.

Die Waldflächen in unserem Kreis

Zu der Notiz „Im Wald klingt die Art“ in unserer Ausgabe Nr. 10 tragen wir ergänzend nach: Da der Gedanke nahe liegt, es handle sich bei den Angaben um Gemeindeflächen, sei darauf verwiesen, daß die angegebenen Zahlen die Waldflächen der betreffenden Markungen angeben und nicht ausgedehnt sind, was Staats- und Gemeindeflächen sind. Auf den Markungen Michelberg, Agenbach, Hirsau und Oberreichenbach besitzt z. Bsp. der Staat große Waldkomplexe, so daß für die Gemeinden nicht mehr viel übrig bleibt; die Gemeinde Agenbach besitzt gar keinen Wald. Dagegen besitzt die Gemeinde Neuenburg in den umliegenden Markungen, namentlich auf Markung Effringen, zusammen zirka 175 Hektar Wald.

10. Die örtliche Durchführung der Sammlung durch die vom Gauleiter Beauftragten erfolgt immer entsprechend den örtlichen Verhältnissen. In jedem Fall ist ein örtlicher beratender Ausschuss zu bilden, in dem der Rohproduktenghandel und die NS-Frauenchaft vertreten sind sowie der örtliche Propagandaleiter der NSDAP. Entsprechend der Wichtigkeit der aktiven Mitarbeit der Hausfrauen bei der Aktion sind je nach der Gesamtzahl der Mitglieder des Ausschusses mehrere Vertreterinnen der NS-Frauenchaft zuzuziehen.

11. Bei Schwierigkeiten in der Durchführung gibt der Gauleiter die erforderlichen Anweisungen.

Wie wird das Wetter?

Wettervorhersage für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Fortdauer der ziemlich milden Witterung, im Norden zeitweise bedeckt und höchstens geringe Niederschläge, im Süden noch meist föhnig heiter, leichter Nachtfrost.

Wettervorhersage bis Dienstagabend: Wieder vielfach heiter und trocken, Nachtfrost, tagsüber ziemlich mild.

Herrenberg, 17. Jan. Aus Anlaß verschiedener Unfälle durch Kraftfahrzeuge beim Ausfahren aus der Brunnengasse und Einfahrt in die Tübinger- bzw. Stuttgarterstraße wurde die Brunnengasse für den Aufwärtsverkehr gesperrt und für den Abwärtsverkehr als Einbahnstraße bestimmt.

Calmbach a. G., 17. Jan. Dieser Tage hielt Landjägers-Stationskommandant Schall aus Neuenburg in der hiesigen Schule einen für die Verkehrsziehung wichtigen Vortrag. Der Beamte schilderte in leichtverständlicher Weise und an Hand eines reichen Bildmaterialien den Schülern die mannigfaltigen Gefahren der Straße und ihre Verhütung.

Tübingen, 17. Jan. Durch Anordnung des Viehwirtschaftsverbandes Württemberg dürfen die Metzger von Tübingen von jetzt an ihr Vieh nicht mehr beim Bauern und Landwirt im Stall kaufen. Sie sind vielmehr angewiesen, den Schlachtviehbedarf unmittelbar am Schlachtviehmarkt Tübingen zu decken.

Böblingen, 17. Jan. (Brand in einer Reparaturwerkstätte.) In dem Anbau der Firma Kohlenhandlung Hugo Klett, in dem Autogaragen und eine Reparaturwerkstätte für Kraftfahrzeuge untergebracht waren, brach Feuer aus. Es verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und griff nach wenigen Minuten auf den Dachstuhl des Wohngebäudes über. Durch das Eingreifen rasch herbeigeeilter Privatpersonen konnten die dort untergestellten Kraftfahrzeuge bis auf einen Lastkraftwagen und einige Motorräder, die dem Feuer zum Opfer fielen, in Sicherheit gebracht werden. Der ganze Anbau mit Mobiliar einschl. Werkzeuge und Maschinen ist restlos niedergebrannt. Der Gebäude- und Sachschaden ist sehr hoch. Die Brandursache ließ sich noch nicht feststellen.

Der Bauer kämpft für die Steigerung der Erzeugung. Aufgabe des ganzen deutschen Volkes ist es, als Ergänzung der Erzeugungsschlacht gegen den Verderb von Nahrungsgütern zu kämpfen.

Warum führt die SA. Kultur-Abende durch?

Zum heutigen 2. Kulturabend der SA.-Standarte „Enzgau“

Die SA.-Standarte „Enzgau“ führt heute abend im Saalbau in Pforzheim ihren 2. Kulturabend durch. Standartenführer Gerhard Schumann wird aus eigenen Werken lesen.

Manchmal wird schon die Frage aufgetaucht sein: Was hat denn die SA., die doch politisches Soldatentum darstellt, mit Kultur zu tun? Die Antwort hierauf dürfte für viele Kreise aufklärend sein. Die Kampfbewegung hat uns bewiesen, daß niemand ein Volk auf die Dauer zu führen vermag, wenn er sich nur im Besitz der äußeren Machtmittel des Staates befindet. Denn stärker als alle diese Machtmittel sind die Kräfte, die in der Seele eines Volkes schlummern, deshalb kann sich unser Reich nie und nimmer auf äußeren Zwang gründen, sondern einzig auf die Macht, welche die nationalsozialistische Idee über die Herzen der Menschen besitzt. Uns aber geht es nicht nur um die Macht im Staate, sondern um die Seele des deutschen Menschen.

Deshalb hat die SA. mit Kultur zu tun! Für jeden SA.-Mann ist aus dieser Erkenntnis heraus Kulturarbeit eine bewußt politische Aufgabe im höchsten Sinne, denn hier geht es um die seelische Ausrichtung der ganzen Nation. Für uns ist Kultur Runden und Glauben, denn das deutsche Volk ist heute bereiter denn je, seine Herzen unpflegen zu lassen von festen, gestaltenden Händen.

Wir haben auf Grund unserer nationalsozialistischen Weltanschauung erkennen dürfen, daß eine rechte und wahrhafte Kultur aus

der Seele des Volkes herauswächst. Sie ist Form gewordener Ausdrucks unserer inneren Wesens, ist schöpferische Gestaltung der geistigen Haltung und des Erlebens unserer Zeit. Dieses Erlebnis zu gestalten wird jedoch nur dem gelingen, der selbst in der Gemeinschaft gestanden hat und im Kampf innerlich geformt worden ist. Wer die Größe unserer Zeit nicht in sich selbst erlebt hat, kann nicht berufen sein, ihr Ausdruck zu geben. Erst da, wo zur schöpferischen Kraft des einzelnen, die im Kampf erhärtete Verbundenheit mit der Gemeinschaft seines Volkes tritt, kann ein Werk entstehen, das die Seele dieses Volkes zu ergreifen vermag.

Nirgendwo aber ist das Erleben des Kampfes und der Gemeinschaft lebendiger, als in den Sturmabteilungen des Führers. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß gerade aus den Reihen der SA. eine Großzahl von jungen Kräften hervorgegangen sind, die neue Wege künstlerischen Schaffens gingen und so zu Bahnbrechern wurden für ein neues kulturelles Werden, das den Charakter unserer Zeit zu formen beginnt. In der Kampfbewegung zeigte sich dieses neue Werden in den Kampfliedern und Sprechwörtern der SA., die den neuen Rhythmus der Zeit trugen. Schenkte uns doch unser unsterblicher Sturmführer Horst Wessel sein Sturmlied, das heute die Hymne des deutschen Volkes ist. So ist auch heute die SA. bemüht, durch ihre Kulturabende das kulturelle Leben unseres Volkes im nationalsozialistischen Sinne zu fördern und zu gestalten.

Standartenführer Frank

Aus Württemberg

Wieder zwei Kreise zusammengelegt

Der Reichsstatthalter bei den Kreisvergemeinschaftungen in Marbach und Rürtingen
Stuttgart, 17. Januar.

Wieder sind zwei Parteikreise in unserem Gau zusammengelegt worden. Die Kreise Marbach und Ludwigsburg wurden zu dem Parteikreis Ludwigsburg-Marbach mit dem Sitz in Ludwigsburg zusammengelegt und die Kreise Rürtingen und Ehlingen zu dem Parteikreis Ehlingen-Rürtingen mit Sitz in Ehlingen.

Reichsstatthalter und Gauleiter Murr war zu einem Kameradschaftsabend der Politischen Leiter des Kreises Marbach erschienen. Auch Politische Leiter des Kreises Ludwigsburg nahmen daran teil. Nachdem Kreisleiter Thummarbach über die Arbeit des Kreises gesprochen hatte, ergriff der Gauleiter das Wort zu einer groß angelegten Rede, in der er die Kreiszusammenlegung begründete und dem Kreis Marbach für seine bisher geleistete Arbeit seine Anerkennung aussprach. Gauleiter Murr ging dann auf die großen politischen Probleme der Nation und auf die europäische Lage der Gegenwart ein und richtete an seine Mitkämpfer den dringlichen Appell, stets das Große vor Augen zu haben und dabei im Kleinen nationalsozialistische Haltung jederzeit und bei jeder Gelegenheit zu verwirklichen.

In Rürtingen traf Reichsstatthalter und Gauleiter Murr in Begleitung von Gaugeschäftsführer Baumert in der Stadt. Zurnhülle ein, Kreisleiter Mader-Rürtingen gab einen Rückblick auf die politische Entwicklung des Kreises, worauf der Gauleiter eine Ansprache hielt, in der er die Kreiszusammenlegung als eine organisatorische Notwendigkeit bezeichnete und einen politischen Ueberblick über die Fragen und Probleme der Gegenwart gab. Zum Schluß sprach Kreisleiter Hund-Ehlingen, der versprach, in gleich vorbildlichem Sinne die Arbeit der zusammengelegten Kreise weiterzuführen, wie es Kreisleiter Mader bisher getan hat.

Brand in der Zuckerfabrik Münstertal

Stuttgart, 17. Januar.

In der Sackwäscherei der Zuckerfabrik Münstertal brach am Sonntagmorgen etwa 5.30 Uhr ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit am sich griff. Der zunächst in Mitleidenschaft gezogene Bau hat eine Länge von 40-50 Metern. Die Feuerwehreinheiten Münstertal und mehrere Schichtzüge aus Stuttgart eilten alsbald zur Bekämpfung des Brandes herbei, die sich infolge des leicht brennbaren Materials recht schwierig gestaltete. Nach zwei Stunden angestrengter Tätigkeit konnte die Gefahr einer weiteren Ausdehnung des Feuers als beseitigt gelten, doch ist die vollständige Beseitigung noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Stuttgarter Künstlerfest 1937 ganz groß!

Stuttgart, 16. Januar.

Seit Wochen hat es in Stuttgarter Künstlerbund schwere Lage und Nächte gegeben, denn das Künstlerfest stand zur Beratung. Nun aber ist es dem neuen Vorsitzenden Professor Kießling gelungen, das Wirtschaftliche mit dem Künstlerischen zu vereinigen und doch etwas ganz Großes, ganz Besonderes zur Ausführung zu bestimmen. Die Entwürfe für die Ausschmückung sämtlicher Räume sind einheitlich gut geheißen. Und schon sind die Maler mit

unzähligen Farbüben, Wäldern von Pinseln aller Größen in die Hallen des Ausstellungsgeländes auf dem Interims-Theaterplatz eingedrückt. Endlose Papierbahnen bedecken die Fußböden, werden kunstgerecht zusammengeliegt. Mit wahrer Leidenschaft sind jetzt die Künstler am Werke, diese riesigen Papierfelder mit den bunten Figuren ihres lachenden Humors zu bedecken. An den qualmenden Schornsteinen des streng verschlossenen Ausstellungsgeländes kann man sehen, mit welchem Eifer man dort schafft. Aber auch sonst ist noch unendlich viel zu bewältigen. Denn das diesjährige Künstlerfest wird wirklich ganz groß. Stuttgart soll sich mit seinem traditionellen Künstlerfest würdig in die Reihe der großen Karnevalsstädte einreihen. Daher wird das Fest auch an zwei Abenden, am 4. und 6. Februar, steigen. Schon aus dem sehr begrüßenswerten Grunde, die frühere dringlich fürchtliche Enge zu vermeiden. Zur Fröhlichkeit braucht man etwas Gelächersfreiheit und die wird durch die zweimalige Veranstaltung gesichert, da man nur beschränkt Einlasskarten ausgibt, gerade so viel, daß keine Ueberfüllung eintreten kann. Also rechtzeitig Karten bestellen, damit man bei der größten, schönsten und heitersten Stuttgarter Faschingsveranstaltung nicht etwa vor verschlossenen Türen stehen muß.

*

Stuttgart, 17. Jan. (Schulung der bauerlichen Jugend.) Auf dem Schandenweiler Hof haben sich die Bauernschaftsreferenten und Referentinnen der G.F. (Kreis- und Bezirksjugendparteien) zusammengefunden, um in einer achtstägigen Schulung Fragen und Aufgaben der bauerlichen Jugend zu behandeln. Landesbauernführer Arnold machte einen Besuch und sprach von der Landflucht und dem Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande, deutete das Bauernleben in seiner Eigenart und Schwere und paktete die Jugend so richtig durch die Art, mit der er vom Bauerntum als dem Blutsquell der Nation sprach. Im Laufe der Tagung werden stellv. Gauleiter Schmid über die politischen Aufgaben der Jugend im nationalsozialistischen Staat und der Landesobmann des Reichsnährstandes Schüle über das Bauerntum im Kampf gegen den Weltbolchevismus sprechen.

Schwemmungen, 17. Januar. Zwei Personenwagen stießen zusammen. Auf der Straße Marbach - Bad Dürheim ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Stuttgarter und einem Offenburger Personenwagen. Infolge Unübersichtlichkeit der Straße - die Rauchwolken eines vorbeifahrenden Zuges hatten den beiden Fahrern die Ueberblick genommen - prallten die Wagen aufeinander. Der Führer des Stuttgarter Kraftwagens mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus Bilingen übergeführt werden. Der Fahrer aus Offenburg kam mit leichteren Verletzungen davon.

Friedrichshafen, 16. Jan. (Verdunkelungsübung im Kreise Lettmanng.) Im Kreise Lettmanng einschließlich der Stadt Friedrichshafen wurde am 15. Januar eine von 17-24 Uhr dauernde Verdunkelungsübung durchgeführt. Dabei waren zeitweilig auch die großen Industriewerke mit eingeschlossen. Die Verdunkelung darf, dank der verständnisvollen Mitarbeit der Männer des Reichs- und Werkschutzverbundes, des NSKK und der SA, sowie vor allem der gesamten Bevölkerung des Kreises als sehr gut gelungen bezeichnet werden.

Werdet Mitglied des RLB.!

7jähriger Knabe tödlich überfahren

Eigenbericht der NS-Presse

Schwab. Gmünd, 17. Jan. Am Sonntagvormittag 11.30 Uhr wurde an der Einmündung der Kappelgasse in den Marktplatz ein sieben Jahre alter Knabe von der Motorspritze überfahren. Er starb auf dem Transport in das nahe Spital. Die Motorspritze kam von der hinteren Schmiedgasse her, während auf der anderen Seite eine Abteilung SA-Männer mit Spielleuten marschierte. Der Knabe ist, ohne daß ihn jemand hindern konnte, zwischen den Spielleuten und dem Fahrenträger hindurch direkt in den Motorwagen hineingelaufen, dessen Fahrer zwar rasch abbremsete, aber das Unglück nicht mehr verhindern konnte.

Vom schleudernden Kraftwagen erfaßt

Ein Toter und ein Schwerverletzter

Lettmanng, 16. Januar. Der ledige 24jährige Landwirt Gebhard Heine aus Wildpölkswiler, Gemeinde Hunau, und der ledige 29jährige Ulrich Geier aus Dietmannswiler, Gemeinde Lannau, fuhren in der Kurve beim sogenannten Schwandenwäldle in Richtung Lettmanng. Dort begegnete ihnen der Kraftwagen eines Mannes auf Maierhöfen, Bezirksamt Lindau. Der Kraftwagen geriet in der Kurve infolge der herrschenden Straßenglatte ins Schleudern und die beiden Radfahrer wurden von ihm erfaßt und zu Boden geworfen. Durch den Aufschlag wurde Gebhard Heine sofort getötet und Geier sehr schwer verletzt, so daß er durch die Sanitätskolonne ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden mußte.

Letzte Nachrichten

Die Pariser Nachrichtenagentur Havas verbreitet eine ausführliche Unterredung einer ihrer Korrespondenten mit General Franco, der einleitend feststellte, daß es keinen deutschen Soldaten in Spanisch-Marokko gebe und sich erneut gegen die Schlingen wandle.

Im französischen Handelsministerium wurde am Samstag mit den bolschewistischen Machthabern in Valencia ein Handelsvertrag unterzeichnet.

Nach einer Meldung des Rundfunksenders Sianju (Nord-China) sind am Freitag 5000 Mann roter Truppen in Sianju einmarschiert. Am Samstag ist in Sianju das Hauptquartier der roten Truppen errichtet worden.



Parteilich. Nachdruck verboten.

Paris-Organisation

von Kreis Ortsgruppen

Gaupropropagandaamt

Nr. 2/37/K.

Die Kreisleitungen werden nochmals auf pünktliche Einreichung der angeforderten statistischen Vierteljahresmeldung aufmerksam gemacht. Die ausgefüllten Formulare sind bekanntlich bis spätestens zum 20. Januar 1937 an die Gaupropropaganda, Hauptstelle „Aktive Propaganda“, Stuttgart, Kronprinzstraße 4/2, einzusenden. Dieser Termin darf nicht überschritten werden.

Gauehelfklassenobmann

1/37/St.

Nach wie vor ereignen sich unzählige Unfälle und Todesfälle im ehrenamtlichen Parteidienst (Kraftrad- und Kraftwagenunfälle, Verkehrsun-

fälle usw.). Es wird daher auf die Pflicht zur vorschriftsmäßigen Meldung und Beitragsüberweisung nachdrücklich hingewiesen.

Bis zum 22. ds. Ms. müssen sämtliche Hilsklassenbeiträge für den Monat Februar 1937 auf das Spargirokonto Nr. 5000 der Hilfskasse der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei erfolgen.

Die Ortsgruppenleiter und vor allem die Hilsklassenobmänner und Klassenleiter werden dringend ersucht, für rechtzeitige und vollständige Einreichung und Ueberweisung der Beiträge von allen denjenigen, die der Hilfskasse zu melden sind (sämtliche Parteimitglieder, SA-Männer, SS-Männer, NSKK-Männer, einschließlich aller Anwärter) zu sorgen, ebenso wie die sorgfältige Nachzahlung aller etwaigen Rückstände vorzunehmen ist.

Die Beitragszahlung der Hilfskasse ist laut mehrfach ergangener Anordnung des Führers Pflicht aller Angehörigen der Partei und ihrer Gliederinnen.

Gauehelfmeister

Zur Unterweisung in der vom Reichshelfmeister mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibebuchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagen für Klassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauehelfmeister statt. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Klassenleiter Pflicht. Nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen darf die Tagung in einem anderen als dem zugewiesenen Tagungsort besucht werden.

Für Klassenleiter der Kreise:

3. Tagung am Dienstag, dem 19. Januar 1937, in Heilbronn, im „Stadtpark-Gaststätten“ (früher „Harmonie“), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Brackenheim, Heilbronn, Künzelsau, Neckarulm, Wehringen.

4. Tagung am Mittwoch, dem 20. Januar 1937, in Ludwigsburg, im „Kloster“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Badliheim, Leonberg, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Neuenbürg, Waiblingen an der Enz.

5. Tagung am Freitag, dem 22. Januar 1937, in Ehlingen, im „Lamm“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold, Oberndorf, Rothweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen.

6. Tagung am Samstag, dem 23. Januar 1937, in Reutlingen, im Hotel „Harmonie“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Balingen, Hechingen, Kirchheim, Mühlingen, Rürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach.

7. Tagung am Sonntag, dem 24. Januar 1937, in Stuttgart, im Restaurant „Stadtpark“, Rangierstraße 50, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Badnau, Ehlingen, Gmünd, Schönbuch, Schorndorf, Stuttgart, Waiblingen, Weßheim.

8. Tagung am Montag, dem 25. Januar 1937, in Ulm, im „Haus der Deutschen Arbeitsfront“ (Weinhof), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Laupheim, Ulm.

9. Tagung am Dienstag, dem 26. Januar 1937, in Aulendorf, im „Gasthaus „Neal“, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Biberach, Friedrichshafen, Deuffern, Ravensburg, Reßlingen, Saulgau, Sigmaringen, Waldsee, Wangen.

Paris-Unterorganisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Am Dienstag, den 19. Jan. 1937, um 20 Uhr 15 Min. Pflichtabend im „Kaffeehaus“. Ich erwarte pünktliches Erscheinen.

Turnen und Sport

Turner-Fußball

Fußballspiele

TS. Calw I - Fußballverein Böblingen I 5:1

TS. Girsau I - Tdb. Sindelfingen I 4:10

TS. Calw Jgd. - TS. Calw Schüler 12:2

Gute billige Flanelle

weiß einseitig geraut
80 cm breit 65, 68, 75, 78, 82, 88, 98, 105, 120 d. M.

hellgekreist für Kinder- und Frauen-Wäsche
70-73 cm breit 48, 56, 60, 65, 68 d. M.
78-80 cm breit 90, 95, 100, 105 d. M.

Sportflanelle für Knaben- und Herrenhemden
72-75 cm breit 58, 60, 75 d. M.
78-80 cm breit 78, 88, 90, 95, 98, 100, 105, 110 d. M.

karierte Flanelle
72 cm breit 70, 75, 85 d. M.
78 cm breit 105, 110, 115 d. M.

farbige Flanelle für Schlafanzüge und Nachthemden
80 cm breit einfarbig 90, 95, 120 d. M.
80 cm breit gemustert 70, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 125, 130 d. M.

Kleiderflanelle
70 cm breit 85, 95, 110, 120 d. M.

Unterrockflanelle
70 cm breit 85, 95, 120, 125 d. M.

warme Bettücher
weiß und farbig 260, 320, 340, 370, 395, 480 d. M.
150 cm breit Bettuchstoff weiß 180, 210 d. M.
Wolton 80 cm breit für Bettelagen 110, 160, 180 d. M.

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Die Klebgürtel an den Obstbäumen sind im Laufe dieses Monats zu entfernen und zu verbrennen. Die Ringstellen sind mit Karboliumlösung abzuwaschen. Calw, den 16. Januar 1937.

Der Bürgermeister: Göhner.

Lichtspiele Bad.-Hof, Calw

Heute abend 8⁰⁰ Uhr unwiderruflich zum letztenmal

„MANJA VALEWSKA“

mit Peter Petersen, Maria Andergast und Olga Tschechowa

Offen Zeitung
labt man auf dem Mond!

Brennnessel- und Birken-Haarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35
bei K. Otto Vinçon, Calw

Wie der Montag dem Sonntag,

so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

Das gewisse „Etwas“
Ihres guten Aussehens ist
Ihres guten Frisur, die im Salon
meist Ihre Frisur, die im Salon
Odermatt strahlend schön gemacht wird. Machen Sie auch mal einen Versuch!

Odermatt
Ihr Haarplegesalon CALW, Tel. 246

Im Auftrag verkaufe ich
60-70 Str.

Heu und Hehm,

Rohrstrahlen und Angerfer

Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Verschleimung
Husten?

Sehr gute Dienste geleistet. Barwang, 17.11.34.
Wally Epp, Hebamme.

Mit gutem Erfolg angewandt.
Ballenstedt, 4. 2. 34. W. Beyer Kfm.
Nach 5 Tagen befreit von achtwöchigem, qualendem Husten.
I. Jöckel, Insp. Id. Nahe-Tiefenst. 17.2.32.
Viele ähnliche Urteile liegen vor.
Husta-Glycin Flasche 1.-, 1.65.
Sparflasche 0.25 - Hustobons (Kräuterbonbons) Dose 75 Pfg.

Erhältlich in der
Drogerie Bernsdorff

Der Führer...
Berordnung...
organisationsleiter...
Jugendführer...
nehmige ich, daß...
den national...
len, die gleich...
nationalsozialist...
len, meinen Na...
Zu dieser Ver...
beiden Reichsleit...
Schirach folg...
Führer hat auf...
samt ausgearbeit...
ordnung über die...
der NSDAP...
Hitler-Jugend...
tügen Auftrag...
Zeit hinaus in...
Einzelheiten üb...
werden heute n...
teilen jedoch, um...
die nachfolgende...
1. Die Volksh...
heiten der H...
den von dieser...
stoff, Beschlan...
den unterzeichn...
heitlich bestimm...
Schule umfaßt...
nahme erfolgt in...
enden 12. Leber...
Adolf-Hitler-Sch...
die sich in Deu...
währt haben...
Hoheitsträgern...
4. Die Schul...
Adolf-Hitler...
gellisch. 5. D...
den Hoheitsrech...
NSDAP. Er übt...
überträgt die Aus...
amt. 6. Nach erfol...
Adolf-Hitler-Sch...
der Partei...
offen.

„Wissen ist...
fere Väter und...
Gymnasien, in...
ausschließlich na...
wurde, sich auch...
gefallensten unreg...
ten. „Wissen...
väterliche Oberve...
feinen Sohn in d...
wenn die strohen...
gen nichts ander...
braucht hätte als...
und allenfalls ei...
mit Gleichaltrigen...
sagte auch der...
berkarbeiter und...
ziellen Ohnmacht...
irgendeinen Lehrp...
Befriedigung find...
war dann jene...
wie man sie nan...
etwas ganz wüste...
Lunge nicht wollt...
dürfte - und wo...
wohin sie gehörte...
das Thema des...
schichte des Zusam...
Reiches sein.

Es kam dann ei...
ten anfang, daß...
Erziehungshilfen...
sie wußten auch...
reien bestehen...
reform“ - minde...
vieljährige wie über...
Art und über A...
entsprechend. Die...
daß sie etwas Wert...
nen. Und wo eine...
gann - da war...
S ch i e n s e i n...
Der Nationalsozi...